



Sven Grabau

Prepping für Familien Gut vorbereitet für den Krisenfall

Goldmann 2023 · 272 S. · 16.00 · 978-3-442-17991-6 ★★(★)

„Gut vorbereitet für den Krisenfall“ und „Keine Angst vor Stromausfall, Extremwetter, Evakuierung, Pandemie und Co“ stehen direkt beim Titel auf dem Cover dieses Buches und werden mit einem Stillleben bestehend aus Rucksack, drei unterschiedlich großen Dosen und einer Wasserflasche illustriert. Es wird sofort klar, worum sich der Inhalt dieses Ratgebers geht: die Krisenvorsorge.

Der Begriff „Krise“ ist durch die Ereignisse aus jüngster Vergangenheit und Gegenwart in aller Munde, das muss ich Ihnen jetzt nicht nochmal erklären. Zudem spuken in jüngster Zeit regelmäßig die Empfehlungen des Bundesamtes für Katastrophenhilfe und Bevölkerungsschutz durch die Medien, die dem Bürger eine Liste an die Hand geben, was er pro Kopf im Krisenfall zu Hause haben sollte. Gerade diese Liste sorgt beim Überfliegen ja doch zu einigem Stirnrunzeln, denn bei aller Liebe, wo sollen denn bitte schön zehn Liter Wasser pro Kopf für eine Woche gelagert werden, wenn in einem Haushalt vier Personen leben und sich dieser Haushalt als kleine Wohnung entpuppt? Die Liste gehe doch an der Realität vorbei, meinen einige Stimmen. Nicht ganz zu Unrecht.

An diesem Punkt setzt dieses Buch an, zumindest ist das die Intention des Ratgebers: Aufklärungsarbeit zu leisten in einem Bereich, der sehr schnell, ggf. unangenehm emotional aufgeladen ist. Sven Grabau hat sich seit der Corona-Pandemie intensiv mit der Krisenvorsorge auseinandergesetzt und berichtet in einem eigenen Blog von seinen Erfahrungen und Tipps. Dieser Ratgeber von Goldmann ist auf der Basis der Blogbeiträge entstanden; und leider merkt man das sehr schnell, wenn man das Buch liest. Es wiederholen sich teilweise die Informationen über wenige Seiten. Hier hätte ein stärkeres Kürzen Abhilfe geschaffen. Wenn eine Information bereits mitgeteilt wurde, muss ich sie zehn Seiten später nicht nochmal lesen.

Der Ratgeber versucht mit festsitzenden Vorurteilen in der Krisenvorsorge aufzuräumen und schlagkräftige Argumente gegen so eine Vorsorge zu entkräften. Das schafft der Ratgeber zwar, bleibt auf ganzer Linie aber etwas zu dünn. Er widerspricht sich sogar bisweilen oder weicht die eine oder andere Empfehlung nach ein paar Erklärungen wieder auf. Das hat bei mir etwas für Verwirrung gesorgt – ein Beispiel: Der Autor gibt zu, dass zehn Liter Wasser pro Kopf in einem Vier-Personenhaushalt in einer kleinen Wohnung schon sehr schwierig umzusetzen ist. Er schlägt statt Wasserflaschen, spezielle Wassersäcke vor, die man beispielsweise im Schlafzimmer lagern könnte. Gleichwohl schränkt er die Benutzung aber ein, da die beste Möglichkeit einfach die Glasflasche mit Lagerung im Keller wäre. Von diesen Beispielen gibt es leider noch einige mehr, sodass mich die Erklärungen eher weniger weitergebracht haben.

Ein weiterer Punkt, der mir wichtig ist zu nennen, ist, dass ich das Wording schwierig finde: „Prepping“ ist ein sehr aufgeladener Begriff, der sofort eine Abwehrhaltung provoziert bzw. ein Bild erzeugt, dem der



Ratgeber eigentlich entgegenspricht. Ein anderer Titel, bzw. ein anderer Wortlaut des Titels würde vermutlich einfacher verständlich sein.

Das Buch ist strukturiert in einen ersten allgemeinen Teil und splittet sich dann auf in unterschiedliche Krisenszenarien: von Klimawandel, Stromausfall bis zur Pandemie ist wirklich so ziemlich jedes Schreckensszenario abgedeckt. Keine Frage, sich auf eine Krise vorzubereiten, sollte heutzutage ungefragter Standard sein, doch sollten die Erklärungen und Informationen besser konzipiert und dargestellt werden. Das Buch liefert einen ersten Ansatz auf diesem Weg, hat jedoch einige Schwächen. Deshalb kann ich nur zweieinhalb Sterne vergeben und es jedem selbst überlassen, ob das Buch hilft oder nicht.